

5. Studiengangkonferenz des TübAix-Studiengangs „Geisteswissenschaften und deutsch-französische Kompetenz – Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung?“, Stuttgart, 30. Oktober – 1. November 2009

Überblick über die einzelnen Dokumente

Seitenzahl

1. Programm der 6. Studiengangkonferenz des TübAix-Studiengangs, « Geisteswissenschaften und deutsch-französische Kompetenz – Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung ? », Stuttgart, 30.10.-1.11.2009..... 2
2. „Der Franco-Allemand-Mehrwert. „TübAix“-Studiengangkonferenz zum Thema « Geisteswissenschaften und deutsch-französische Kompetenz – Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung ? », Stuttgart 30.10.-1.11.2009“, in: Förderverein Geschichte an der Universität Tübingen e.V., Rundbrief Nr. 11, Dezember 2009, S. 14-15* 4

* Dieser Artikel wurde außerdem noch in folgenden Medien publiziert:

- in Langfassung auf der Internetseite des TübAix-Studiengangs, unter <http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/geschichtswissenschaft/studium/tuebaix/tuebaixkonferenz.html>

- in Kurzfassung in: Tübinger Universitätsnachrichten: Informationen für die Mitglieder der Eberhard Karls Universität Tübingen, Jahrgang 30 – Nr. 149, 15. März 2010, S. 2.

Wissenschaftliche Organisation

Judith Schittenhelm M.A.
tuebaix@uni-tuebingen.de

Prof. Dr. Ellen Widder
ellen.widder@uni-tuebingen.de

Antje Janssen
antje.janssen@univ-provence.fr

Veranstaltungsorte

Französisches Generalkonsulat/Institut Français
Diemershaldenstraße 11 - 70184 Stuttgart
Tel. +49.711.239.50
Tel. +49.711.248.472.26
Fax +49.711.239.2554

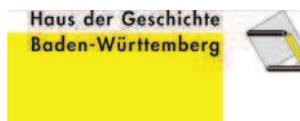
Haus der Geschichte Baden-Württemberg
Konrad-Adenauer-Straße 16 - 70173 Stuttgart
Tel. +49.711.212.39.50

Allgemeine Organisation

Integrierter Deutsch-Französischer Studiengang
Geschichte Tübingen – Aix-en-Provence (TübAix)
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Dezernat für internationale Angelegenheiten
Wilhelmstraße 9 - 72074 Tübingen
Tel. +49.7071.29.77033
Fax +49.7071.29.5109
tuebaix@uni-tuebingen.de

Les Amis du TübAix
(Vorstand : Anne Aschenbrenner, Emily Löffler,
Raphael Rauch)
redaction-amis-du-tuebaix@hotmail.de

In Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung

Deutsch-Französische Hochschule, Saarbrücken

Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Stiftung Landesbank Baden-Württemberg

MEDICE

Allgemeiner Studierendenausschuss, Tübingen

Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Französisches Generalkonsulat, Stuttgart



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Integrierter Deutsch-Französischer
Studiengang Geschichte
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Université de Provence (Aix-Marseille I)



Les Amis Du TübAix

5. TÜBAIX-STUDIENGANGKONFERENZ

**Geisteswissenschaften und deutsch-
französische Kompetenz
Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der
Krise und Globalisierung?**

Stuttgart
30. Oktober – 1. November 2009

Freitag, 30. Oktober: Stuttgart, Französisches Generalkonsulat/Institut Français, Diemershaldenstr. 11, Empfangssaal

19.30 – 19.45: **Prof. Dr. Ellen WIDDER** (Universität Tübingen), *Eröffnung der Konferenz*

Im Anschluss : Grussworte

Ca. 20.00 - 20.30: **Dr. Hinrich ENDERLEIN** (Wissenschaftsminister von Brandenburg a. D., Hochschulrat DFH/UFA, Saarbrücken), *Geisteswissenschaften und deutsch-französische Kompetenz. Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung*

Im Anschluss: Empfang

Samstag, 31. Oktober: Stuttgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Otto Borst-Saal

Vormittag

09.15 - 10.00: **Prof. Philippe MIOCHE** (Université de Provence), *Firmengeschichtsschreibung als Aufgabe des Historikers*

10.00 - 10.30: **Birgit BURGAUD** (Consultant, Paris), *Aus der Praxis einer Wirtschaftsberaterin*

10.30 - 11.00: **Dr. Wolfgang NEUMANN** (Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg), *Ein Jahr nach Ausbruch der Finanzkrise – Deutsche und französische Wirtschaftspolitik im Vergleich*

11.00 - 11.30: Kaffeepause

11.30 - 12.00: **Christophe BRAOUET** (Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Frankfurt a. M.), *Deutscher und Französischer Umgang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise*

12.00-12.30: Diskussion

ca. 13.00: Imbiss

Nachmittag

14.30-17.00	Workshop 1	Workshop 2
(inkl. Pause)	„ <i>Interkulturelle Skills</i> “ in der <i>Wirtschaft</i> Leitung: Joachim LEIPPOLD (Personalabteilung Robert Bosch GmbH, Reutlingen)	<i>Deutsch-französisches Bewerbertraining</i> Leitung: Dr. Françoise DORISON (Interkulturelles Management und Personalberatung, Do & Go International, Tübingen)

17.15 - 18.30: Vorstellung der Ergebnisse

20.00: Gemeinsames Abendessen (Ort wird noch bekannt gegeben)

Sonntag, 1. November: Stuttgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Otto Borst-Saal

09.00 - 09.30: Generalversammlung **Les Amis du TübAix**

09.30 - 10.30: **N.N.**, *Notre voisin la France/Nachbar Frankreich. Themenführung im Haus der Geschichte BW*

10.30 - 11.00: Kaffeepause

11.00 - 12.30: **Edith FRENOY** (Assistant Manager Economic Affairs, EFPIA, Brüssel), **Bettina**

KRÜGER (Interne Kommunikation, Allianz-Konzern, München), **Henning OTTE** (DPA, Stuttgart), **Cordula RESSING** (Pressereferentin, AREVA, Erlangen), **Jean-Jacques WENDORFF** (Marketing-Berater, Heddesheim), *Podiumsdiskussion*

Ca. 13.00: Ende der Tagung

Der Franco-Allemand-Mehrwert.

„TübAix“-Studiengangkonferenz zum Thema „Geisteswissenschaften und deutsch-französische Kompetenz: Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung?“

Stuttgart, 30. Oktober bis 1. November 2009

Historiker haben in Unternehmen nicht nur Zukunft, sondern verfügen besonders in Zeiten der Krise und Globalisierung über wichtige Kompetenzen für die Wirtschaft – so das Fazit der fünften TübAix-Studiengangkonferenz, die Ende Oktober in Stuttgart stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung vom deutsch-französischen TübAix-Studiengang sowie vom Verein „Les Amis du TübAix“. Das Programm der Tagung beleuchtete zum einen die internationale Finanzkrise in deutsch-französischer Perspektive, zum anderen analysierte es, welchen Beitrag Geisteswissenschaftler in Zeiten der Krise und Globalisierung für Unternehmen leisten können. Ergänzt wurde das Programm mit Workshops zur interkulturellen Arbeit in internationalen Unternehmen und einem deutsch-französischen Bewerbungstraining sowie einer Führung durch das Haus der Geschichte in Stuttgart. Dem Förderverein Geschichte sei ausdrücklich für die großzügige Unterstützung gedankt.

Prof. Dr. Ellen Widder, die als deutsche Programmbeauftragte den TübAix-Studiengang vertrat und die Veranstaltung leitete, zitierte in ihrer Eröffnungsrede eine neueste Studie, wonach Absolventen von geisteswissenschaftlichen Fächern beim so genannten „educational signaling“, das heißt der Produktion von Kriterien für künftige Arbeitgeber, was von einem Absolventen zu halten sei, deutlichen Nachholbedarf hätten. „Hier soll unsere heutige Tagung Abhilfe schaffen“, sagte Widder. Das „educational signaling“ wurde so auch zum roten Faden der Konferenz, die unter dem Titel „Geisteswissenschaften und die deutsch-französische Kompetenz: Eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung?“ im Französischen Generalkonsulat in Stuttgart eröffnet wurde. Fortgesetzt wurde sie an den folgenden zwei Tagen im Haus der Geschichte in Stuttgart, das zugleich als Kooperationspartner fungierte.

Laut Himrich Enderlein, vormals Wissenschaftsminister von Brandenburg, wollen Personalchefs von Wirtschaftsunternehmen jene Kompetenzen sehen, die Studierende deutsch-französischer Programme wie dem „TübAix“-Studiengang mitbringen: „Gefragt sind Sprachen, übrigens nicht nur Sprachfertigkeiten, Allgemeinbildung, kulturelle Hintergründe, interkulturelle Kommunikation und Schlussqualifikationen. Die erforderliche Fachqualifikation bildet zwar die solide Basis, aber über die Einstellung entscheiden letztlich Zusatzqualifikationen und die kommen durchweg aus den Geistes-, Kultur- und einigen Sozialwissenschaften“, betonte Enderlein. Mit Nachdruck bejahte er die Leitfrage der Konferenz ob Geisteswissenschaftler eine Chance für die Wirtschaft in Zeiten der Krise und Globalisierung darstellen. Bedarf „nach diesem Franco-Allemand-Mehrwert“ sei vorhanden, dies werde auch in Umfragen von Wirtschaftsunternehmen im Großraum Paris deutlich.

Enderleins Thesen wurden von Dr. Birgit Burgard bestätigt: Die deutsche Unternehmensberaterin ist seit vielen Jahren in Paris tätig und berichtete von Chancen und Schwierigkeiten ihres Berufs. Den Jobeinstieg in der französischen Metropole gelang ihr über jenen „Franco-Allemand-Mehrwert“, Türöffner für ihre Tätigkeit in Paris seien ihre Französischkenntnisse und ihre Vertrautheit mit Land und Kultur gewesen. Einen Überblick über die Finanzkrise in deutsch-französischer Perspektive gaben Wolfgang Neumann, Mitarbeiter des Deutschen Französischen Instituts in Ludwigsburg, und Christophe Braouet, Präsident der Deutschen Französischen Gesellschaft Frankfurt am Main. Laut Neumann habe die Wirtschaftskrise das Wachstum in Deutschland aufgrund der exportorientierten Ausrichtung der deutschen Wirtschaft stärker getroffen. Braouet betonte, dass es in Frankreich kein Bild von „guten“ und

„schlechten“ Banken und keine entsprechende Stigmatisierung wie in Deutschland gebe. So sei es für französische Banken selbstverständlich gewesen, finanzielle Unterstützung vom Staat in Anspruch zu nehmen. Was die künftige Entwicklung betrifft, könne man nur schwer eine Einschätzung geben. Frankreich sei in die Krise schlechter hineingegangen als Deutschland, habe sich seither aber gut entwickelt.

Praktisches Wissen konnten die Teilnehmer der Studiengangkonferenz in zwei Arbeitsgruppen sammeln: Joachim Leppold, Mitglied der Personalabteilung der Robert Bosch GmbH, hielt einen Workshop zu interkulturellen Skills in der Wirtschaft, und Dr. Françoise Dorison, Interkulturelles Management und Personalberatung Do & Go International, leitete einen Workshop zum deutsch-französischen Bewerbungstraining.

Weiche Möglichkeiten geisteswissenschaftliche Absolventen in der Wirtschaft haben, stellten fünf TübAix-Alumni vor. Auf dem Podium saßen Henning Otte, Stellvertreter des Dienstchefs der Deutschen Presse-Agentur dpa in Stuttgart; Bettina Krüger, Referentin in der Unternehmenskommunikation der Allianz Deutschland AG; Cordula Rensing, Pressereferentin beim französischen Energieunternehmen AREVA; Edith Frenoy, Mitarbeiterin des Pharmadachverbandes EFPIA in Brüssel und Jean-Jacques Wendorff, selbstständiger Marketing-Berater in Heddeshelm und ehemaliger Mitarbeiter bei Bertelsmann Avarto in Paris.

Die Tagung verdeutlichte, dass auch in Krisenzeiten Historiker einen signifikanten Beitrag für Unternehmen leisten können. Ihnen ist bewusst, dass Geschichte und somit auch Krisenzeiten keinen Linearitäten folgen. Durch den „Blick für's Große und Ganze“, wofür Geisteswissenschaftler oft gelobt würden, könnten Historiker kreativ

und innovativ zu Problemlösungen auch in der Wirtschaftswelt beitragen.

Die Studierenden des TübAix-Studienganges erhielten somit von allen Seiten – Wissenschaft, Unternehmen, Alumni – ermutigende Signale, denn aufgrund der internationalen Erfahrung der Mobilität, der Fremdsprachenkenntnisse und der interkulturellen Skills enthält die Bewerbungsmappe eines TübAix-Absolventen ein vielversprechendes Profil, um im Arbeitsleben erfolgreich zu sein. Gleichzeitig wurden die Studierenden darin bestärkt, ihre bereits sehr guten interkulturellen Skills um betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Praxiserfahrung, zum Beispiel in Form von Praktika, zu erweitern und so ihr „educational signaling“ zu schärfen.

Ausdrücklich forderten die Redner dazu auf, die oftmals bestehende Dichotomie zwischen Geisteswissenschaften und Wirtschaft aufzulösen. Es wurde deutlich, dass diese nicht unbedingt Gegenpole darstellen. Im Gegenteil: Geisteswissenschaftler seien, so der Grundtenor der Praxisberichte, aufgrund ihrer spezifischen Stärken und Potentiale nicht nur geeignete, sondern begehrte und oftmals gar unerlässliche Partner der Wirtschaft. Dr. Himrich Enderlein brachte es auf den Punkt: „Die internationalen Verflechtungen werden sich in allen Lebensbereichen dramatisch verändern. Und das ist eine ganz klare Domäne der Geisteswissenschaften. Regionale Studien im internationalen Maßstab können nur noch interdisziplinär betrieben werden. Und ohne Geisteswissenschaftler läuft da gar nichts. Wer jetzt auf gut strukturierte Geisteswissenschaften bauen kann, sorgt nicht nur für eine Perspektive der Hochschule und ihrer Absolventen, sondern auch der Gesellschaft insgesamt.“

Prof. Dr. Ellen Widder, Programmbeauftragte, Judith Schiftenhelm M.A., Programmreferentin, Raphael Rauch, Vors. « Les Amis du TübAix »

